

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Herbert Ernst Wiegand
Germanistisches Seminar
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Hauptstr. 207-209
69117 Heidelberg

im Dezember 2012

herbert.ernst.wiegand@gs.uni-heidelberg.de / Wiegand.H.E.Oberurff@t-online.de
<http://www.gs.uni-heidelberg.de/personen/wiegand.html>

Prof. Dr. Stefan Schierholz
Department Germanistik und Komparatistik
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Bismarckstr. 1
91054 Erlangen
Stefan.Schierholz@ger.phil.uni-erlangen.de
<http://www.sprachwissenschaft.uni-erlangen.de/index.html>

Exposé Nr. 8 zum Projekt¹

„Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ (WSK)

(www.wsk.uni-erlangen.de)²

1. Vorbemerkung
2. Allgemeine Charakteristik der WSK
3. Spezielle Charakteristik der WSK
 - 3.1. Zum Benutzerbezug der WSK
 - 3.2. Zur Wörterbuchbasis
 - 3.3. Übersicht über die Komponenten des Textverbundes
 - 3.4. Kurzcharakteristiken zu ausgewählten Komponenten und ihrem Zusammenhang
4. Schlussbemerkung
5. Literatur

1. Vorbemerkung

Dieses Exposé Nr. 8 dient dazu, den zukünftigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an den Wörterbüchern zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK), insbesondere den Herausgebern und Herausgeberinnen einzelner Wörterbücher, einen ersten Eindruck von dem Profil der geplanten Wörterbuchreihe und dem Aufbau der einzelnen Wörterbücher zu vermitteln.

¹ Die Autoren danken Khrystyna Lettner und Michael Mann für die Durchsicht des Manuskripts.

² Die Website existiert seit Februar 2005 und wird regelmäßig aktualisiert.

2. Allgemeine Charakteristik der WSK

Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft erscheinen in einer gleichnamigen Buchreihe „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)“ und in einer Online-Version. In beiden Versionen liegen die WSK in je einer Teilreihe vor, nämlich einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen. Die WSK-Reihe wird herausgegeben von Stefan J. Schierholz (Erlangen) und Herbert Ernst Wiegand (Heidelberg).

Jedes Printwörterbuch aus der Reihe WSK ist ein autarkes alphabetisches partiell mit Englisch (bzw. für die englischsprachigen Bände mit Deutsch) bilingualisiertes terminologisches Teilfachfachwörterbuch für Semiexperten und Experten und gehört zum Wörterbuchtyp des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs. Die Anzahl der vorzusehenden Wörterbücher in der WSK-Reihe ist variabel; zurzeit wird von 25 Wörterbüchern ausgegangen. Die Aufteilung des gesamten terminologischen Gegenstandsbereiches der Sprach- und Kommunikationswissenschaft auf die 25 Wörterbücher kann sich auf keinen Fall an einer abstrakten (wissenschaftstheoretisch bzw. -historisch begründeten) Fachgliederung orientieren, sondern hat in Kenntnis solcher Gliederungen *pragmatisch-praktisch* zu erfolgen, und zwar ausgerichtet an Fragestellungen wie: Wer benutzt in welchen Zusammenhängen welche Teilfachfachwörterbücher der geplanten Wörterbuchserie (vgl. unten). Unter Berücksichtigung möglicher Antworten auf diese Fragen liegt derzeit folgender Entwurf für eine Aufteilung des Gegenstandsbereichs vor.

1. Grammatik (2 Teilbände: 1.1 Formenlehre; 1.2 Syntax) (CHRISTA DÜRSCHIED/
STEFAN J. SCHIERHOLZ)
2. Wortbildung (PETER O. MÜLLER/SUSAN OLSEN)
3. Historische Sprachwissenschaft (MECHTHILD HABERMANN/N.N.)
4. Phonetik und Phonologie (TRACY ALAN HALL/BERND POMPINO-MARSCHALL)
5. Schriftlinguistik (MARTIN NEEF/RÜDIGER WEINGARTEN)
6. Textlinguistik und Stilistik (STEPHAN HABSCHIED/N.N.)
7. Sprachtechnologie und Computerlinguistik (ULRICH SCHMITZ/BERNHARD
SCHRÖDER)
8. Dialektologie (HEIKO GIRNTH/PETER ROSENBERG)

9. Quantitative und Formale Linguistik (PETER GRZYBEK/REINHARD KÖHLER/ SVEN NAUMANN)
10. Semantik und Pragmatik (N.N./ N.N.)
11. Sprachtheorie und Methodenlehre (BERND KORTMANN/N.N.)
12. Lexikologie und Phraseologie (CHRISTIANE FELLBAUM/INGO WARNKE)
13. Sprachtypologie (JOHANNES HELMBRECHT/DAGMAR JUNG)
14. Cognitive Grammar (SUSANNE NIEMEIER/CONSTANZE JUCHEM-GRUNDMANN)
15. Sprachphilosophie (CHRISTOPH DEMMERLING/PIRMIN STEKELER-WEITHOFER)
16. Sprachdidaktik: Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache (JÖRG KILIAN/JUTTA RYMARCZYK)
17. Klinische Linguistik (N.N./ N.N.)
18. Soziolinguistik und Varietätenlinguistik (STEPHAN ELSPAß/EKKEHARD FELDER)
19. Onomastik (KIRSTIN CASEMIR/JÜRGEN UDOLPH)
20. Translationswissenschaft (GERHARD BUDIN/N.N.)
21. Medienwissenschaften (CHRISTOPH BLÄSI/N.N.)
22. Terminologiewissenschaft (RUTE COSTA/GABRIELE SAUBERER)
23. Lexikographie und Wörterbuchforschung (PETER O. MÜLLER/STEFAN J. SCHIERHOLZ)
24. Gesprächslinguistik
25. Sprachen- und Varietätennamen

Für die englischsprachigen WSK, „Dictionaries of Linguistics and Communication Science (DLCS)“, gilt die Bandenteilung entsprechend mit englischen Wörterbuchtiteln. Die Bandherausgeber können sowohl den deutsch- als auch den englischsprachigen Band verantworten oder nur einen der beiden.

Der Umfang der Wörterbuchreihe und die Reihenfolge der einzelnen Bände sind nicht endgültig festgelegt. Die deutschsprachige und die englischsprachige Version entstehen parallel. Für viele Bände stehen die Bandherausgeber bereits fest; weitere Bände sind in Vorbereitung (d.h. mit möglichen Bandherausgeber/innen sind wir im Gespräch). Folgender Untertitel ist für alle Bände in der Druckversion vorgesehen: „Ein Lern- und Konsultationswörterbuch. Mit einer Systematischen Einführung und englischen Übersetzungen.“ Für die Online-Version lautet der Untertitel „Ein Konsultationswörterbuch“, da die Lernkomponente, die Systematische Einführung, in der Online-Version zunächst nicht vorgesehen ist.

Alle angelegten Wörterbuchtitel der Reihe WSK werden nach einem einheitlichen Muster gebildet. Alle Bände der WSK-Reihe weisen bis in die formalen obligatorischen Details die gleiche Wörterbuchform auf (vgl. dazu unten), damit die Reihe als ein einziges einheitliches Fachkompendium veröffentlicht werden kann. Die Wörterbuchform wurde von den beiden Reihenherausgebern vorgängig festgelegt; ein Teil der Wörterbuchform, nämlich die Form der Wörterbuchartikel, ist als eine interaktive Eingabemaske für die Artikelautoren gestaltet, die jede Abweichungen von der Form sanktioniert und blockiert, so dass die redaktionelle Arbeit erheblich erleichtert wird und man sich auf inhaltliche Fragen konzentrieren kann. Alle Wörterbuchartikel werden passwortgeschützt im Netz geschrieben. Des Redaktionssystem ist so aufgebaut, dass mit der Dateneingabe eine XML-Version entsteht, die unmittelbar als Grundlage für die Onlinepublikation umgesetzt werden kann. Die Eingabemaske ist Teil eines webbasierten Redaktionssystems, zu dem neu eingeworbene Bandherausgeber während eines WSK-Kolloquiums in Berlin eine Einführung erhalten werden.

Damit die Internationalität der WSK garantiert werden kann, sind als Sprachen für die Abfassung der Wörterbuchartikel Deutsch sowie Englisch vorgesehen.

- Autor/innen mit der Muttersprache Deutsch verfassen ihre Wörterbuchartikel in Deutsch. Die englische Definitionsposition muss vom Autor formuliert werden. Eine Kontrolle erfolgt durch die Bandherausgeber und den Verlag.
- Autor/innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, verfassen ihre Wörterbuchartikel auf Englisch. Die Artikel werden dann entweder im Verlag oder von einem von den Bandherausgebern bestimmten Übersetzer ins Deutsche übersetzt.

Manche Bandherausgeber geben ihre Bände zeitgleich auf Englisch und auf Deutsch heraus. In der praktischen Arbeit bedeutet dies insbesondere für das Einwerben englischsprachiger Autoren eine erhebliche Verbesserung. Die Internationalität des einzelnen WSK-Bandes wird gesteigert. Zugleich steigt aber der Arbeitsaufwand der Bandherausgeber, da diese die Verweisstruktur für zwei Bände verwalten müssen und außerdem die Übersetzungen in Bezug auf die fachlichen Anteile kontrollieren müssen.

Als Abschluss der allgemeinen Charakteristik der Reihe WSK seien einige (allerdings noch sehr grobe) Eckdaten für den lexikographischen Prozess genannt.

- (a) *Vorbereitungsphase* (ist für die Druckversion abgeschlossen, für die Online-Version noch im Gange):

Endgültige Festlegung der Wörterbuchform, Fertigstellung des webbasierten Redaktionssystems, Recherchen zu und Vorgespräche mit möglichen Wörterbuchherausgebern (haben z.T. schon stattgefunden), Kalkulationen relativ zu unterschiedlichen Umfangsgrundlagen.

- (b) *Herausgeberkonzeptionsphase* (ca. 8 Monate):

Der eingeladene Bandherausgeber wählt in Absprache mit den Reihenherausgebern einen (in Ausnahmefällen zwei) Mitherausgeber aus, die dann eingeladen werden und ein festes Arbeitsgebiet erhalten. Die Bandherausgeber erstellen eine offene Lemmakandidatenliste³ und das konzeptionelle Gerüst für die Systematische Einführung. Für die Erarbeitung von inhaltlich zusammengehörigen Lemmagruppen werden Autoren eingeladen. Der Verlag unterstützt die Bandherausgeber bei diesen Einladungen. Dabei gilt die Faustregel: Auf 1.000 Lemmata kommen ca. 50 Autoren.

- (c) *Phase der Artikelbearbeitung* (ca. 24 Monate):

Die Artikel werden von den Artikelautoren stets dann ins Netz gestellt, wenn sie fertig sind. Die redaktionelle Arbeit der Bandherausgeber kann daher bereits während und nicht erst nach Beendigung von Phase (c) beginnen.

- (d) *Redaktionsphase* (ca. 12 Monate):

Die redaktionelle Arbeit der Herausgeber bezieht sich neben der Begutachtung der Artikeltexte u.a. vor allem

- auf die Überprüfung der englischen Äquivalente
- auf die Umtexte
- auf die Mediostruktur (Verweise).

Hierzu erhalten die Bandherausgeber von den Reihenherausgebern spezielle Richtlinien, die Teil eines Instruktionbuchs sind.

- (e) *Druck- und Korrekturphase* (ca. 12 Monate):

Nach der Zeitplanung, die den angegebenen Eckdaten inhärent ist, beträgt die Gesamtherstellungszeit eines Wörterbuchs ca. fünf Jahre.

³ Eine offene Lemmakandidatenliste hat keinerlei endgültigen Status. Auch nach Beginn der Autorenarbeiten wird sich die Lemmakandidatenliste ständig ändern. Man mag als Faustregel annehmen, dass es in der Phase der Artikelbearbeitung noch eine Zunahme um ca. 20% gegenüber der am Ende der Herausgeberkonzeptionsphase festgelegten Lemmakandidatenmenge geben wird.

Die WSK-online starten 2013. Es ist vereinbart, dass nach Abschluss der Herausgeberkonzeptionsphase je Band pro Jahr ca. 250 fertige Artikel für eine neue Edition von WSK zur Verfügung gestellt werden.

3. Spezielle Charakteristik der WSK

Im Folgenden werden ausgewählte Charakteristika der WSK in informeller Weise angesprochen.

3.1 Zum Benutzerbezug der WSK

Der Adressatenkreis der WSK als die Menge aller ihrer Adressaten lässt sich in drei Adressatengruppen aufteilen:

- (a) Es sind die Studierenden aller philologischen und linguistischen Fächer im In- und Ausland, die während ihres Studiums deutsche und englische Fachtexte lesen müssen (die Semiexperten).
- (b) Es ist die Dozenten- und Assistentenschaft im In- und Ausland, bei denen die in (a) Genannten studieren (Experten für manche Gebiete, Semiexperten für andere).
- (c) Es sind die Akademiker, die ein Studium in philologischen und/oder linguistischen Fächern erfolgreich abgeschlossen haben und einen ihren Studienfächern entsprechenden Beruf ausüben (Experten für manche Gebiete, Semiexperten für andere).

Der Adressatenkreis ist nicht identisch mit dem potentiellen Käuferkreis. Hinzu kommen als Käufer die Institutionen, an denen die unter (a) und (b) Genannten studieren und lehren, sowie kleinere Käuferkreise (z.B. Studienräte, Übersetzer, Akademien, Goetheinstitute etc.). Der Markt für die WSK ist auf jeden Fall relativ groß und erneuert sich permanent, da stets einschätzbar viele neue Studierende auftreten, so dass von vornherein verlegerische Wörterbuchpflege (Neue Auflagen, Updating etc.) einzukalkulieren ist.

Die WSK müssen polyfunktional sein, und die Wörterbuchfunktionen müssen wie folgt gewichtet werden:

- (i) Primäre Wörterbuchfunktionen sind:
- die textrezeptionsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: Rezeptionsfunktion).
 - die spezielle fachbezogene Informationsfunktion (kurz: Fachinformationsfunktion)
- (ii) Die sekundäre Wörterbuchfunktion (es gibt nur eine) ist:
- die translationsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: Translationsfunktion).⁴

Der Zweck der drei Wörterbuchfunktionen besteht gerade darin, dass eine bestimmte Menge von Typen von Benutzungssituationen für ein bestimmtes Wörterbuch der WSK abgedeckt wird.

Das System der Wörterbuchfunktionen, das den WSK jeweils zugeordnet ist und damit die jeweils spezifische Ausprägung des Benutzerbezugs, bestimmt die textuelle Gesamtstruktur, die Datendistribution, die Makrostruktur, die mediostrukturelle Vernetzung und die Artikelmikrostrukturen sowie nicht zuletzt die Wörterbuchbasis für jeden einzelnen Band auf gleichartige Weise.

3.2 Zur Wörterbuchbasis

Die Wörterbuchbasis (die Menge aller Quellen) jedes Wörterbuchs der WSK ist naturgemäß verschieden. Sie wird von den Bandherausgebern festgelegt. Strukturell sind jedoch alle Wörterbuchbasen gleich: Es gibt in jeder wörterbuchspezifischen Wörterbuchbasis *erstens* die Gruppe der primären Quellen. Dies sind die deutschen und englischen Texte, in denen die lexikographisch zu bearbeitenden Termini jeweils gebraucht werden (bzw. gebraucht wurden). Es gibt *zweitens* die Gruppe der sekundären Quellen. Dies sind diejenigen fachspezifischen Nachschlagewerke, in denen Termini, die in einem Band der WSK lexikographisch bearbeitet werden, bereits vorher lexikographisch bearbeitet wurden. Die benutzten Nachschlagewerke werden in einem nachspannzugehörigen Verzeichnis der sekundären Quellen dokumentiert. Die primären Quellen erscheinen als Literaturangaben – in einem für alle WSK-

⁴ Zu den Wörterbuchfunktionen vgl. Wiegand 2001[2002].

Bände einheitlichen Format – am Ende der Wörterbuchartikel, so dass die gesamte Wörterbuchbasis im jeweiligen Wörterbuch dokumentiert ist.

3.3 Übersicht über die Komponenten des Textverbundes

Jedes Wörterbuch der WSK stellt einen Textverbund dar, in dem mehrere lexikographische Teiltexthe, die zu unterschiedlichen Textsorten gehören, als Textverbundkonstituenten die Komponenten eines Ganzen bilden. Im Folgenden werden die Komponenten in der Reihenfolge, in der sie in jedem Wörterbuch erscheinen, genannt. Dabei bedeutet „o“ soviel wie *obligatorische Komponente* und „f“ soviel wie *fakultative Komponente*.

- o: kurze Benutzeranleitung (in Deutsch auf dem vorderen Vorsatzblatt)
- o: Titelei
- o: Inhaltsverzeichnis (als äußere Zugriffsstruktur zum gesamten Textverbund)
- o: Vorwort der Bandherausgeber
- o: nur in WSK 1: Geleitwort der Reihenherausgeber der Reihe WSK
- o: Ausführliche Benutzungsanleitung (in allen WSK nach der gleichen Gliederung)
- o: Abkürzungsverzeichnisse: I. Alphabetisches Verzeichnis der Siglen in den Literaturangaben; II. Sonstige Abkürzungen im Artikeltext (Abkürzungen und Siglen werden bandübergreifend gleich gestaltet)
- f: Verzeichnis der Symbole
- f: Übersichten für die phonetische Umschrift
- f: Übersichten für die Transliteration
- f: Verzeichnis der artikelübergreifenden Abbildungen (z.B. Sprachkarten, Schriftsysteme, Bildtafeln)
- o: Systematische Einführung
- o: Alphabetisches Register zur Systematischen Einführung
- o: ALPHABETISCHES WÖRTERVERZEICHNIS
- o: Alphabetisches Verzeichnis sekundärer Quellen
- o: Verzeichnis der Autoren und Autorinnen
- o: Englisch-Deutsches Äquivalenzzugriffsregister
- o: Kurze Benutzeranleitung (in Englisch auf dem hinteren Vorsatzblatt).

Die angegebene Reihenfolge kann vor dem Druck des ersten Bandes noch in einigen Positionen geändert werden. Denn feste fachlexikographische Traditionen für die

Umtextdistribution auf den Vor- und den Nachspann gibt es bisher nur eingeschränkt.

3.4 Kurzcharakteristiken zu ausgewählten Komponenten und ihrem Zusammenhang

Im Folgenden wird nur kurz auf einige ausgewählte Komponenten eingegangen,⁵ die Systematische Einführung und die mediostrukturelle Vernetzung des alphabetischen Wörterbuchteils werden dabei besonders berücksichtigt, da diese – neben einigen anderen Eigenschaften – für den Typ des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs konstitutiv sind.

Ein- und zweisprachige Fachwörterbücher mit Systematischen Einführungen gibt es in zahlreichen Fächern, insbesondere auch in naturwissenschaftlichen; im Rahmen der Sprachwissenschaft gibt es bisher solche Wörterbücher nicht. Das ist die erste große Schwäche aller Konkurrenzwörterbücher (von denen ohnehin nur zwei als wirklich ernst zu nehmende Konkurrenten gelten können: Bußmann 2008 und Glück 2005 bzw. 2010). Diese Wörterbücher sind systematisch lediglich als Konsultationswörterbücher, also mit punktuellen Suchfragen zu einzelnen Termini effektiv benutzbar. Insgesamt gesehen ist nämlich die lexikographische Versorgung der Sprach- und Kommunikationswissenschaften als mittelmäßig bis schlecht zu beurteilen.⁶

Damit die weiteren Ausführungen nicht zu abstrakt werden, wird nachfolgend die Gliederung für die Systematische Einführung präsentiert, die Christa Dürscheid und Stefan J. Schierholz für den WSK-Band Grammatik konzipiert haben. Der Band Grammatik wird aus zwei Teilbänden (Formenlehre, Syntax) bestehen; die Systematische Einführung wird für beide Teilbände gemeinsam geschrieben und nur im ersten Teilband, Formenlehre, abgedruckt.

⁵ Vgl. auch Schierholz/Wiegand 2004 [2005].

⁶ Diese Einschätzung sei hier bewusst nicht näher begründet, obwohl sie eine der zentralen Voraussetzungen dafür bildet, warum wir uns entschlossen haben, die WSK-Reihe zu initiieren; vgl. Schierholz/Wiegand 2004 [2005].

Die Gliederung der Systematischen Einführung des WSK-Bandes Nr. 1 hat folgende Form:⁷

1. Was versteht man unter *Grammatik*?

- § 1 Der Terminus *Grammatik* in der Fachliteratur
- § 2 Die historische Ableitung des Terminus
 - Grammatik als System
 - Grammatik als Theorie
 - Grammatik als Handbuch
- § 3 Grammatik im WSK-Band 1
 - Die wichtigsten Teilbereiche von *Grammatik: Formenlehre* und *Syntax*
 - allgemeine Begründung für die Aufteilung
 - enge und weite Auffassung von Grammatik
 - hier: wissenschaftliche Grammatik, d.h. sprachdidaktische Termini werden nicht systematisch aufgenommen

2. Möglichkeiten der Typisierung von Grammatiken

- § 4 diachrone und synchrone Grammatiken
- § 5 präskriptive und deskriptive Grammatiken
- § 6 einzelsprachliche, vergleichende und universale Grammatiken
- § 7 wissenschaftliche Grammatiken und Gebrauchsgrammatiken

3. Grundbegriffe der Grammatik

- § 8 Form und Funktion
- § 9 Die syntaktischen Kategorien
- § 10 Die Strukturen
- § 11 Die Relationen
 - Syntagmatische Beziehungen
 - Paradigmatische Beziehungen
- § 12 Syntaktische Funktionen
- § 13 Grammatikalität und Akzeptabilität
- § 14 Regeln
 - deduktive Erarbeitung
 - induktive Erarbeitung
- § 15 Testverfahren
 - Strukturanalyse
 - Wort- und Satzgliedstellung
 - wichtigste Testverfahren

4. Grammatik als System

- hier: enge Auffassung
- § 16 Formenlehre
- § 17 Flexion

⁷ Es muss darauf hingewiesen werden, dass an der Systematischen Einführung noch gearbeitet wird, so dass die hier vorgestellte Einteilung noch nicht endgültig ist.

- Deklination: Substantiv, Pronomen, Artikel
- Deklination/Komparation: Adjektiv
- Konjugation: Verb
- § 18 Das Wort
 - syntaktische, phonetische, orthographische Einheit
 - Morphem
 - Wortart (Deklinierbare, Nichtdeklinierbare)
 - Wortgruppe
- § 19 Syntax
- § 20 Phrasen
- § 21 Sätze
 - Satztyp, Satzverbindung, Satzmodus
 - Hauptsätze
 - Nebensätze
 - Satzverbindungen: Satzreihe, Satzgefüge
 - Satzarten: Fragesatz, Aufforderungssatz, Befehlsatz
- § 22 Valenz
 - Wertigkeit
 - Rektion
 - Valenz des Verbs
 - Valenz anderer Wortarten
- § 23 Konstituenten- und Dependenzstruktur
 - Konstituentenstruktur
 - Mittelbare und unmittelbare Konstituenten
 - Dependenzstruktur
 - Dependens und Regens
 - Valenz

5. Grammatik als Theorie

Grammatische Schulen in Auswahl

- § 24 Traditionelle Grammatik
- § 25 Phrasenstrukturgrammatik
- § 26 Generative Grammatik
 - kontextfreie Syntax
 - generative Transformationsgrammatik
 - X-Bar-Theorie
 - Rektions- und Bindungstheorie
 - Minimalistisches Programm
- § 27 Dependenzgrammatik
 - Dependenz- und Valenzgrammatik, Valenztheorie
 - Entwicklung: Vorläufer, Tesnière, andere
- § 28 Lexical Functional Grammar
- § 29 Optimalitätstheorie
- § 30 Funktionale Grammatik
- § 31 Kasusgrammatik
- § 32 Lernergrammatik

- Spracherwerb
- Sprachkompetenz
- Stadien bei Muttersprachlern und Fremdsprachlern

6. Grammatik als Handbuch

- § 33 Eigenschaften von Grammatikhandbüchern
- § 34 Erwartungen an ein Grammatikhandbuch
 - Auskunft geben können: präskriptiv
 - Zweck: Nachschlagewerk, Regelwerk, Lesebuch
- § 35 Der Adressatenkreis: Schüler, Berufstätige, Experten, Muttersprachler, Fremdsprachler
- § 36 Beispiele für Grammatikhandbücher

7. Grammatik und angrenzende Disziplinen

- § 37 Die Lautlehre
- § 38 Die Wortbildung
- § 39 Die Textgrammatik
- § 40 Die Pragmatik / Pragmalinguistik
- § 41 Die Orthographie

8. Alphabetisches Sachregister zur Systematischen Einführung

Die Gliederung der Systematischen Einführung nach Paragraphen ist für jeden WSK-Band vorgeschrieben. Die oben eingetragenen Spiegelstrichaufzählungen zeigen an, welche Inhalte u.a. innerhalb des jeweiligen Paragraphen zu behandeln sind.

Die Systematische Einführung ist mit dem Alphabetischen Wörterbuchteil wie folgt mediostrukturell vernetzt: Am Ende jedes der 41 Paragraphen gibt es eine feste untextuelle Verweisposition. In dieser Position stehen mehrere Verweisadressenkennzeichnungen, mit denen zentrale Lemmata genannt werden. Beispielsweise stehen in der Verweisposition am Ende von „§ 7 wissenschaftliche Grammatiken und Gebrauchsgrammatiken“ folgende Verweisadressenkennzeichnungen in alphabetischer Reihenfolge (kurze Auswahl): → *Dependenzgrammatik, Generative Grammatik, Kategorialgrammatik, Konstituentenstrukturgrammatik, Lernergrammatik, Lexical Functional Grammar, Minimalistisches Programm, Optimalitätstheorie, Schulgrammatik, traditionelle Grammatik, Valenztheorie*. Und in der Verweisposition am Ende von „§ 14 Regeln“ werden folgende Verweisadressenkennzeichnungen zu finden sein (kurze Auswahl in alphabetischer Reihenfolge): → *generative Grammatik, Phrasenstrukturregel, Schulgrammatik, Struktur, Transformation*.

Wer bei der Lektüre der Systematischen Einführung sein Wissen über wissenschaftliche Grammatiken oder Gebrauchsgrammatiken spezifizieren und weitere sachverhaltsspezifische Details erfahren möchte, kann anhand der Verweiskennzeichnungen Verweise erschließen, und wenn er diesen folgt, gelangt er meistens zu Synopseartikeln über verschiedene Grammatiken. – Umgekehrt findet ein Benutzer-in-actu, der den WSK-Band Nr. 1 mit einer spezifischen Suchfrage (z.B. Was ist eine *Lexical Functional Grammar*?) konsultiert und nach der Lektüre des Artikels zum Lemma **Lexical Functional Grammar** ergänzendes Einordnungswissen erwerben möchte, in diesem Artikel folgende umtextorientierte alphanumerische Verweisangabe: „→ § 7“, mit der die Verweisadresse „§ 7“ genannt wird, deren Verweisadressenfundort die äußere Zugriffsstruktur <§ 1 < § 2 <, ..., < § 7, ..., < § 41> (mit „<“ für *geht voraus*) des Umtexes „Systematische Einführung“ ist. Wer bei der Artikelkonsultation anhand der Verweisangabe „→ § 7“ einen umtextadkurrenten Verweis erschließt, diesem durch Ausführung einer externen Verweisbefolgungshandlung folgt, gelangt dann zum § 7 der Systematischen Einführung. In den WSK wird mithin die Methode der bidirektionalen Verweisung so angewandt, dass die Systematische Einführung mit den Wörterbuchartikeln durchgehend systematisch vernetzt ist, indem von ersterer auf letztere und umgekehrt verwiesen wird. Durch dieses mediostrukturelle Netz wird entsprechend die spezifische Fachinformationsfunktion des WSK gestärkt. Denn es ist leicht möglich, jeweilige Ausschnitte aus der Terminologie systematisch zu lernen.⁸

Das bedeutet: Jeder WSK-Band muss im Vorspann eine Systematische Einführung in den Wörterbuchgegenstandsbereich von ca. 40-60 Druckseiten enthalten mit Paragrapheneinteilung, entsprechender äußerer Umtextzugriffsstruktur und festen Verweispositionen am Ende der Paragraphen der Systematischen Einführung. Die Systematischen Einführungen erhöhen den Gebrauchswert der WSK insbesondere in allen nichtkonfliktbedingten Benutzungssituationen, also den Wissensrecherchesituationen (z.B. bei der Erarbeitung von Seminarreferaten) erheblich. Sie sind (zusammen mit ihrer mediostrukturellen Vernetzung und den Synopseartikeln) der konstitutive Teil der Lernkomponente der WSK. Die verschiedenen Funktionen einer Systematischen Einführung in einem WSK-Band können wie folgt zusammengefasst werden:

⁸ Zu Mediostrukturen vgl. Wiegand 2002[2003].

- Die Systematische Einführung kann zusammenhängend gelesen werden, so dass ein fachlicher Verständnisrahmen für die punktuelle Wörterbuchkonsultation entsteht.
- Sie kann über ein eigenes alphabetisches terminologisches Register auch fragenspezifisch konsultiert werden, so dass zusätzliche Termini auch in Zusammenhang mit den punktuellen Konsultationen schnell auffindbar sind.
- Da von den Wörterbuchartikeln auf die Paragraphen der Systematischen Einführung verwiesen wird, kann sie im Zusammenhang mit der punktuellen Konsultation interessenspezifisch jeweils ausschnittsweise gelesen werden.
- Da auch von den Paragraphen der Systematischen Einführung auf Wörterbuchartikel verwiesen wird, kann die Lektüre der Systematischen Einführung interessenspezifisch durch ergänzende Artikellectüre spezifiziert werden.

Im Folgenden gehen wir kurz auf die Form der Wörterbuchartikel ein, und zwar ohne eine exakte metalexikographische Beschreibung der verschiedenen Positionen und Strukturen zu geben. Die Bandherausgeber erhalten für die Gestaltung der Wörterbuchartikel im Instruktionsbuch alles Nötige; hier sind die gestaltkonstanten Textteile und invarianten Strukturen sowie die Gestaltungsfreiräume genau festgelegt.

Alle WSK weisen ein artikelheterogenes Wörterverzeichnis auf: Es gibt Artikel, die zu folgenden drei Wörterbuchartikeltypen gehören:⁹

- Verweisartikel
- partiell kondensierte Einzelartikel
- partiell kondensierte Synopseartikel.

Partiell kondensiert sind Wörterbuchartikel dann, wenn sie mindestens einen Angabetext aufweisen, wobei unter einem Angabetext ein Artikelteil zu verstehen ist, der aus mindestens einem Satz (im traditionellen Sinn) besteht. In Einzelartikeln werden lexikographische Aussagen zu nur einem terminologischen Lemmazeichen und zu dem gemacht, was in usuellen Texten mit diesem Lemmazeichen bezeichnet wird. In Einzelartikeln liegt demgemäß die größte Parzellierung des Wissens vor. In Synopseartikeln, die meistens zu oberbegrifflichen Termini, wissenschaftshistorischen Ei-

⁹ Zu Wörterbuchartikeltypen vgl. Wiegand 2004b.

genannten etc. geschrieben werden, ist dies anders. Hier werden Übersichten über größere Wissensausschnitte gegeben, und es werden Lemmazeichen erwähnt, zu denen es Einzelartikel gibt. Die nichtreduzierte abstrakte hierarchische Mikrostruktur von Einzel- und Synopseartikeln ist gleich. Entsprechend sind auch die textuellen Positionen in diesen Wörterbuchartikeln gleich. Für Termini, die als monosem interpretiert sind, weisen sowohl Einzel- als auch Synopseartikel eines primär deutschsprachigen WSK-Bandes folgende textuelle Artikelpositionen auf („o“ = obligatorische, „f“ = fakultative):

- (1) Lemmaposition (o)
- (2) Definiensposition deutsch (o)
- (3) Äquivalentposition (o)
- (4) Definitionsposition englisch (o)
- (5) Position für weitergehende Erklärungen (o in Synopseartikeln, f in Einzelartikeln)
- (6) Position für einen Ausschnitt aus dem terminologischen Netz mit beiden Subpositionen
- (6a) Synonymenposition (f)
- (6b) Antonymenposition (f)
- (7) Verweisposition (o)
- (8) Position für den Autorennamen (o)
- (9) Literaturposition (o).

Bei n-fachen polysem interpretierten Lemmazeichen iterieren die Positionen (2) bis (9) n mal (mit $n \geq 2$). Es gibt n Polysemieangaben (1., 2., ..., n-1, n) ($n \in \mathbb{N}$), die vor den Definiensangaben stehen; weiterhin gibt es – wenn notwendig – m Äquivalentzuordnungsangaben in der Äquivalentposition (z.B. zu **1**, zu **2**) und n Literaturzuordnungsangaben in der Literaturposition (z.B.: zu **1**, zu **2**), die die Menge der Literaturangaben in n Teilmengen zerlegt.

In Abb. 3-1 und 3-2 finden sich zwei Einzelartikel zu den monosemen Lemmazei-
chen *gruppierte Artikelnische* und *Präpositionalattribut*.

LEMMAPOSITION	→	{	gruppierte Artikelnische
DEUTSCHE DEFINIENSPOSITION	→	{	Artikelnische, deren Wörterbuchartikel zu genau einem Textblock gruppiert sind, so dass die zugehörige striktalphabetische Teillemma- reihe nicht vertikal verläuft.
ÄQUIVALENTPOSITION / ENGLISCHE DEFINITIONS- POSITION	→	{	<i>grouped article niche</i> : article niche whose individual dictionary articles are grouped into a single text block so that its alphabetically ordered lemma series does not proceed vertically.
POSITION FÜR WEITER- GEHENDE ERKLÄ- RUNGEN (IN DER FORM EINES ANGABETEXTES, MIT BEISPIEL ZUM LEMMAZEICHEN)	→	{	<ul style="list-style-type: none"> Die gruppierten Artikelnischen gehören zu den Wörterbuchartikelclustern. Bei ihnen fungiert der Textblock – wie bei den gruppierten Artikelnestern – als texttopographischer Strukturanzeiger. Es folgt eine gruppierte Artikelnische aus dem ³DUW. <p>Hart spi ritus, der: <i>durch bestimmte Zusätze in feste Form gebrachter Brennschiffspiritus</i>: H. für einen Spirituskocher; hart um kämpft: s. hart (I 4b); Hart tung, der; -s; -e [zu ↑hart] (veraltet): <i>Januar</i>; Hart tung, die; -, -en: <i>das Härten</i>; Hart wei zen, der: <i>klebereicher Weizen, der für die Herstellung von Teigwaren verwendet wird</i>; Hart wurst, die: <i>sehr feste Dauerwurst, Salami</i>. (³DUW)</p> <p>Unter inhaltlichen Aspekten liegt hier eine Artikelnische vor mit etymologisch zusammengehörigen Wörtern, die alphabetisch aufeinander folgen.</p>
SYNONYMENPOSITION	→	{	= vollständig gruppierte Nische
ANTONYMENPOSITION	→	{	↔ nichtgruppierte Artikelnische
ERWEITERTE VERWEIS- POSITION	→	{	→ § 9; Artikelnische, gruppiertes Artikelnest, Gruppierung, Textblock, Wörterbuchartikel- cluster
CD-ROM-HINWEIS UND AUTOR	→	{	⊙ [HEW]
LITERATURPOSITION	→	{	📖 GOUWS, R.H. [2002] <i>Niching as a Macrostructural Procedure</i> . In: <i>Lexikos</i> 12: 133-158 ▪ WIEGAND, H.E. [2002] <i>Über textuelle Strukturen der Wörterbuchartikel und Artikelnischen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache</i> . In: WIEGAND, H.E. (Hg.) <i>Perspektiven der pädagogischen Lexikographie II</i> (LSM 110). Tübingen: 497-595.

Abb. 3-1: Partiiell kondensierter Einzelartikel für WSK-19 (umgearbeitet aus dem WLWF-Format auf das vorgesehene WSK-Format; das Layout des Probeartikels stimmt nicht mit der endgültig vorgesehenen Form überein)

LEMMAPOSITION
DEUTSCHE DEFINIENS-
POSITION

ÄQUIVALENTPOSITION /
ENGLISCHE DEFINITIONSPOSI-
TION

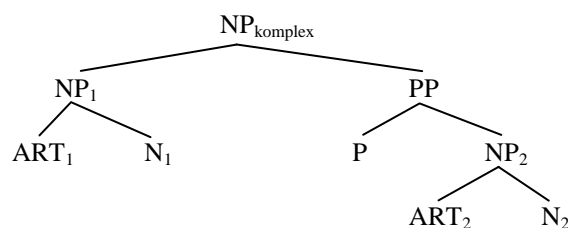
POSITION FÜR
WEITERGEHENDE
ERKLÄRUNGEN
(IN DER FORM
EINES ANGABETEXTES)

Präpositionalattribut

syntaktische Funktion einer Präpositionalphrase, die einer Nominalphrase nachgestellt ist, aus einer Präposition und einer Nominalphrase besteht und die von einem Rektionssubstantiv hinsichtlich der Präposition regiert wird.

prepositional attribute: syntactic function of a prepositional phrase following a noun phrase, consisting of a preposition plus a noun phrase, and whose preposition is governed by a preceding nominal head.

• Präpositionalattribute kommen innerhalb komplexer NPn vor, welche die Struktur (NP₁ (ART₁ N₁) (PP (P (NP₂(ART₂ N₂)))) aufweisen. Die Darstellung in einem Baumgraph mit Konstituentenstruktur sieht folgendermaßen aus:



Dieser Typ von komplexer NP wird auch als Präpositionalattributskonstruktion bezeichnet, in der die NP₁ die Vorgänger-NP_{PPA}, das N₁ das Rektionssubstantiv, die NP₂ die Nachfolger-NP_{PPA}, das N₂ das Nachfolgersubstantiv heißt. Das Präpositionalattribut ist von der attributiven adverbialen Bestimmung abzugrenzen, weil nur in der Präpositionalattributskonstruktion die Präp. regiert ist. Dieses Rektionsverhältnis kann mit Hilfe verschiedener Testverfahren (Pronominaladverbtest, Erfragbarkeitstest) geprüft werden. Bei den Präp., die als regierte vorkommen, benötigt man für die Präp. „für“, „mit“, „unter“ und „vor“ weitere Testverfahren, um das Rektionsverhältnis feststellen zu können.

MIT BEISPIEL
ZUM LEMMAZEICHEN

- (1) die Angst vor einem Absturz
- (2) der Verlust an Lebensqualität
- (3) die Angst an diesem Sonntag

In den Beispielen (1) und (2) liegt ein Präpositionalattribut vor, in (3) eine attributive adverbiale Bestimmung.

= präpositives Attribut

↔ attributive adverbiale Bestimmung

→ § 5; komplexe Nominalphrase, Präpositionalphrase, regierte Präposition, Rektionssubstantiv, syntaktische Funktion

© [SJS]

📖 DROOP, H.G. [1978] Das präpositionale Attribut. Tübingen ▪ LAUTERBACH, S. [1993] Genitiv, Komposition und Präpositionalattribut. München ▪ SCHIERHOLZ, S.J. [2001] Präpositionalattribute. Syntaktische und semantische Analysen (LA 447). Tübingen.

SYNONYMPPOSITION
ANTONYMPPOSITION
ERWEITERTE
VERWEISPOSITION
CD-ROM-HINWEIS UND AUTOR
LITERATURPOSITION

Abb. 3-2: Partiiell kondensierter Einzelartikel für WSK-1.2 (das Layout des Probeartikels stimmt nicht mit der endgültig vorgesehenen Form überein; der Artikel ist zudem gekürzt und wird für WSK-1.2 noch eine Überarbeitung erfahren.

Im Folgenden werden einige informelle Erläuterungen zur Position für weitergehende Erklärungen gegeben. Diese besteht aus einem Angabetext und damit mindestens

aus einem vollständigen Satz. Der Angabetext ist von der Definition durch einen fetten Mittenpunkt getrennt, der am Zeilenanfang steht und als Mikrostrukturanzeiger fungiert. Für die Gestaltung der Position für weitergehende Erklärungen geben die Reihenherausgeber nur Rahmenrichtlinien, wobei die oberste Richtlinie lautet: Gleichartige Typen von Termini, die als Lemmazeichen auftreten, erhalten gleiche Typen von Angabetexten. Ein Typ von Angabetext kann z.B. durch ein Raster festgelegt werden, das vom Artikelautor abzuarbeiten ist.

Als gleichartige Lemmazeichen können z.B. gelten:

- (a) *Antonymie, Synonymie, Hyponymie, Hyperonymie, Meronymie* usw.
- (b) *Laut, Silbe, Wort, Satz*
- (c) *Graphem, Phonem, Monem, Morphem, Lexem* usw.
- (d) *Ablaut, Umlaut, Brechung* usw.
- (e) *Komposition, Derivation, Affigierung* usw.
- (f) *Dependenzgrammatik, funktionale Grammatik, generative Grammatik* usw.
- (g) *Verb, Substantiv, Adjektiv, Adverb, Partikel* usw.

Es ist eine wesentliche konzeptionelle Aufgabe der Herausgeber (auf der Basis der Vorschläge der Reihenherausgeber), nach der Erstellung der Lemmaliste, allen Lemmazeichen einen Angabetexttyp (am besten über eine Typennr.) zuzuordnen.

Wenn oben von einem Raster gesprochen wurde, dann ist nicht gemeint, dass der Angabetext nach 1., 2., 3., ... gegliedert sein soll. Das Raster soll vielmehr die Eigenschaften und Sachverhalte nennen, die der Artikelautor relativ zu einem Lemmazeichentyp berücksichtigen sollte. Dabei ist die textuelle Gestaltung des Angabetextes auf der Basis des Rasters dem Artikelautor zu überlassen, wobei allerdings Textkondensation, die die Syntax betrifft, nicht zugelassen ist.

In den Angabetexten können u.a. folgende Textteile auftreten: Ergänzungen zur Definition, Hinweise auf andere Auffassungen, Nennungen von Literatur (z.B. Schmitt 1985), kurze Sachdiskussionen, historische Abrisse, Diagramme, Strukturgraphen, Abbildungen, sprachliche Beispiele etc.

Auf weitere Erläuterungen zum Artikelformat soll hier verzichtet werden. Es ist ge-

prüft und gesichert, dass alle Arten von linguistischen Termini in dem vorgesehenen Artikelformat benutzungsfreundlich bearbeitet werden können.

4. Schlussbemerkung

Die ersten WSK-Printbände sollen 2018 erscheinen. Bis dahin sollten schon über 15000 Artikel in der WSK-online Ausgabe stehen, die aus möglichst vielen verschiedenen Bänden stammen.

5. Literatur

Bußmann 2008 = Lexikon der Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Hadumod Bußmann. 4., durchges. und bibliogr. erg. Aufl. Stuttgart 2008.

Glück 2005 = Metzler Lexikon Sprache. 3., neubearb. Aufl. mit 40 Abbildungen und 12 vierfarbigen Karten. Hrsg. v. Helmut Glück. Stuttgart/Weimar 2005.

Glück 2010 = Metzler Lexikon Sprache. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Hrsg. v. Helmut Glück. Stuttgart/Weimar 2010.

Kammerer (2001[2002]) = Matthias Kammerer: XML-getaggte Wörterbuchartikel. Ein Bericht aus der Praxis des Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. In: *Lexicographica* 17. 2001[2002], 249–301.

Schierholz 2007 = Schierholz, Stefan J.: Neue Fachwörterbücher für die Sprach- und Kommunikationswissenschaften. In: Di Meola, Claudio/ Gaeta, Livio/ Hornung, Antonie/ Rega, Lorenza (Hrsg.): *Perspektiven Zwei. Akten der 2. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien Rom: Istituto Italiano di Studi Germanici (Italienische Studien zur deutschen Sprache 3)* Roma 2007, 223–234.

Schierholz 2008 = Schierholz, Stefan J.: Die Übersetzung linguistischer Fachtermini. Eine Studie zu den Lemmata in den WSK. In: Jesenšek, Vida/ Oštir, Alja Lipaviv: *Wörterbuch und Übersetzung. 4. Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung in Maribor 2006 (Germanistische Linguistik 195-196)* Hildesheim[etc.] 2008: 62–81.

Schierholz 2010 = Schierholz, Stefan J.: Die Fachwörterbuchreihe „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)“. In: Jarillot Rodal, Cristina et al. (Hrsg.): *Bestandsaufnahme der Germanistik in Spanien. Kulturtransfer und methodologische Erneuerung.* Bern [etc.] 2010: 113–122.

Schierholz/Wiegand 2004 = Schierholz, Stefan J./ Herbert Ernst Wiegand: Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 32/1. 2004, 87–88.

Schierholz/Wiegand 2004 [2005] = Schierholz, Stefan J./ Herbert Ernst Wiegand: Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). Eine neue Konzeption der linguistischen Fachlexikographie und ihre computergestützte Praxis. In: *Lexicographica* 20/2004[2005], 164–264.

Wiegand 2001[2002] = Herbert Ernst Wiegand: Was eigentlich sind Wörterbuchfunktionen? Kritische Anmerkungen zur neueren und neuesten Wörterbuchforschung. In: *Lexicographica* 17. 2001[2002], 217–248.

Wiegand 2002[2003] = Herbert Ernst Wiegand: Altes und Neues zur Mediostruktur in Printwörterbüchern. In: *Lexicographica* 18. 2002[2003], 168–252.

Wiegand 2003 = Herbert Ernst Wiegand: Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung (WLWF). *Dictionary of Lexicography and Dictionary Research.*

In: *Wissenschaftliche Lexikographie im deutschsprachigen Raum*. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Thomas Städtler. Heidelberg 2003, 417–437.

Wiegand 2003a = Herbert Ernst Wiegand: Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung (WLWF): Eine kurze Projektbeschreibung. In: 'n Man wat beur. Huldigungsband vir Dirk van Schalkwyk. Ed.: Willem Botha, Phillip Louw, Riette Ruthven. Stellenbosch 2003, 368–384.

Wiegand 2004 = Herbert Ernst Wiegand: Überlegungen zur Mediostruktur in Fachwörterbüchern. Auch am Beispiel des „Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung“. In: *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie*. Abgründe und Brücken. Festgabe für Regina Hessky. Hrsg. Von Rita Brdar-Szabó und Elisabeth Knipf-Komlosi. Frankfurt a. M. [etc.] 2004 (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 57), 339–365.

Wiegand 2004a = Herbert Ernst Wiegand: Über die Unterschiede von Fachlexikographie und Terminographie. Am Beispiel des Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. In: *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch IX*. Hrsg. v. Herbert Ernst Wiegand (Germanistische Linguistik 178), 135–152.

Wiegand 2004b = Herbert Ernst Wiegand: Überlegungen zur Typologie von Wörterbuchartikeln in Printwörterbüchern. Ein Beitrag zur Theorie der Wörterbuchform. In: *Lexicographica* 19. 2003[2004], 169–313.

Wiegand 2006a = Wiegand, Herbert Ernst: „Die ‚Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft‘ (WSK) und ihre Benutzungsmöglichkeiten im Fach Deutsch als Fremdsprache.“ In: Dimova, Ana/ Jesenšek, Vida/ Petkov, Pavel (Hrsg.): *Zweisprachige Lexikographie und Deutsch als Fremdsprache*. Drittes Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung (Germanistische Linguistik 184/185). Hildesheim [etc.]: Olms, 1–35.

Wiegand 2006b = Wiegand, Herbert Ernst: „Das Lern- und Konsultationswörterbuch. Ein neuer Fachwörterbuchttyp am Beispiel der ‚Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft‘ (WSK).“ *Lexikos* 16 (*AFRILEX-reeks/series* 16). Stellenbosch, 1–17.